

Dem erhöhten Herrn in der Messfeier begegnen

1 Gott begegnet Mose im brennenden Dornbusch

1.1 Gott offenbart sich ungeschuldet dem Bereiten

Als Gott sich dem Mose offenbart, tut dieser gerade etwas, was alle Nomaden tun: Er weidet Schafe und Ziegen.

Gottesoffenbarung aus heiterem Himmel? Ja und nein! So ein Hirte war viel allein, hatte Zeit zum Nachdenken, zum Meditieren, zum Beten. Er ist innerlich offen. Aber die Initiative ergreift Gott. Er gewährt die Begegnung mit sich.

Im Text heißt es:

"Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug." (Ex 3,2)

Es handelt sich also um eine Vision vor dem inneren Auge, den Augen des Herzens, wie sie die Schrift nennt. Mose ist fasziniert von dem Geschauten: Feuer, das brennt und doch nicht verbrennt. Er geht auf die Erscheinung zu.

Er nähert sich dem Geheimnis. Da wird er bei seinem Namen gerufen: "Mose, Mose!" (Ex 3,4)

Seine Antwort ist ganz und gar Bereitschaft, Offen- und Verfügbarsein: "Hier bin ich". (Ex 3,4) Bei jeder Bischofs- und Priesterweihe antwortet der Weihelikandidat, wenn er beim Namen aufgerufen wird, "adsum - Hier bin ich."

Gott offenbart sich ungeschuldet dem Bereiten.

1.2 Gott bestimmt die Verhaltensweisen der Begegnung

"Komm nicht näher heran!" (Ex 3,5)

Gott setzt der Neugier des Menschen eine klare Grenze.

Er kann vom Menschen weder er- noch begriffen werden. Der Abstand ist gewaltig. Selbst der Ort, wo sich Gott offenbart, ist heilig, gehört ihm, ist der Verfügungsgewalt des Menschen entzogen.

"Leg deine Schuhe ab," sagt Gott zu Mose. Ohne Schuhe, ohne Schutz und Deckmantel muss der Mensch vor Gott sein.

Vor ihm sind wir nackt und bloß. Nichts ist ihm verborgen. Die Reaktion des Mose zeigt es: "Er verhüllte sein Gesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen." (Ex 3,6)

Sich demütig unterwerfend und schutzlos begegnet er Gott.

Gott bestimmt die Verhaltensweisen der Begegnung

1.3 Gott offenbart sich, um in Dienst zu nehmen

Gott begegnet dem Mose im Feuer und Licht, um ihn in Dienst zu nehmen für sein Heil, das er seinem erwählten Volk schenken will:

Befreiung aus der Unterdrückung, Läuterung auf dem Wüstenzug, das Schließen des Bundes, das Hineinführen in das Land der Verheißung.

Gottesbegegnung ist immer zum Heil anderer geschenkt, bedeutet Sendung, aber auch Erneuerung.

Nach jüdischer Tradition gilt als Tag der Begegnung Gottes mit Mose im brennenden Dornbusch der erste Nissan - also der erste Tag des ersten Kalendermonats, weil "in diesem Monat der Weg der Erneuerung anfängt." (Drewermann)

Es ist der Monat, in dem das Paschafest gefeiert wird, und wir den Tod und die Auferstehung Jesu und unsere eigene Auferstehung in der Taufe feiern.

Der Dornbusch steht für die Wertlosigkeit und Niedrigkeit, die im Feuer Gottes nicht zu Asche zerfällt.

So bedient sich Gott eines kleinen, vergänglichen und machtlosen Menschen, um sich selbst als Licht und Feuer kundzutun, um sein Volk zu befreien und zu erneuern. **Gott offenbart sich, um in Dienst zu nehmen**

1.4 Gott offenbart in seinem Namen sein Wesen

Die Berufung allein ist Mose zu wenig. Zu groß sind die Zweifel an seiner Befähigung, zu groß die Furcht vor der Möglichkeit, einer Täuschung zu unterliegen. Mose braucht ein untrügliches Zeichen, einen Namen, hinter dem er sich verbergen kann. Der Gott, der sich dem Mose offenbart, hat kein Gesicht und keine menschliche Gestalt, er ist unverfügbar und unsichtbar, aber er hat einen Namen, der sich schon an Abraham, Isaak und Jakob als wirkmächtig erwiesen hat:

"Ich bin der ICH-BIN-DA".

Das ist sein Name für immer. Auch für uns.

**In Jesus Christus hat Gott seinen Namen wahrgemacht.
Er ist der GOTT-MIT-UNS.**

Er hat uns aufgetragen sein TESTAMENT zu feiern und uns verheißen, daß er bei uns und mit uns ist, wenn wir uns in seinem Namen versammeln. Das tun wir jetzt in dieser Stunde, an seinem Tag, dem Tag der Auferstehung. Diese seine Gegenwart, werden wir uns jetzt und bei jeder Messfeier ins Gedächtnis rufen. Zugleich werden wir die Voraussetzungen und Spielregeln beachten, die zur Begegnung mit dem erhöhten Herrn gehören.

Deshalb werden wir jetzt im 2. Teil der Predigt nachdenken über die

2 Vierfache Gegenwart des erhöhten Herrn in der Messfeier

2.1 Der erhöhte Herr ist gegenwärtig in der versammelten Gemeinde

Wenn wir zusammenkommen, um sein Testament zu feiern, Gott das Opfer seines Sohnes darzubringen, handeln wir in seinem Auftrag und Namen: "Tut dies zu meinem Gedächtnis." Und so stehen wir unter seiner Verheißung. "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen." Wichtig ist, daß wir uns in seinem Namen

versammeln. Daß Jesus Christus der Grund ist, der uns zusammenführt.

Die Messfeier dient also nicht zuerst der Verschönerung unserer menschlichen Feste, sondern der Ehre Gottes, die wir durch Christus ihm darbringen. Der Anlass zur Messfeier ist also immer das Heilswerk Christi, der Bund den Gott durch ihn mit uns geschlossen hat. Freilich wird auch der Geburtstag, ein Vereinsjubiläum, eine Ehejubiläum durch die Feier des Herrenmahles verschönt, bekommt einen besonderen Glanz; denn wann immer der Mensch sich vor Gott versammelt zur Feier des Bundes, um ihn zu ehren, fällt der Glanz der Herrlichkeit Gottes auf unsere menschlichen Lebensäußerungen.

Der Herr ist gegenwärtig in der versammelten Gemeinde, denn wir alle sind der Leib Christi, der Tempel Gottes. Je bereiter, gesammelter, aktiver wir die Eucharistie mitfeiern, desto dichter wird diese Gegenwart des Herrn mitten unter uns erfahrbar.

2.2 Der erhöhte Herr ist gegenwärtig in der Person des geweihten Priesters.

Kein Priester hat sich selber diese Würde gegeben, sondern als er beim Namen gerufen wurde, hat er sein Adsum - "Hier bin ich." gesprochen. Der geweihte Priester handelt bei der Messfeier an der Stelle des Herrn. Er zieht mit dem Altardienst durch die Gemeinde zum Altar. Vorangetragen wird das Siegeszeichen Christi, das Kreuz und das Evangeliar. So wird sichtbar, daß der Herr selber in seine Gemeinde kommt, um ihr die Frucht seines Todes und seiner Auferstehung, das Wort und das Brot des Lebens zu reichen.

In Anlehnung an ein Wort des heiligen Augustinus kann ich sagen: Mit euch ziehe ich zum Altar, denn "mit euch bin ich Christ". Zugleich vergegenwärtige ich Jesus Christus, der in unsere Mitte kommt, wenn wir uns in seinem Namen

versammeln; denn "für euch bin ich Priester". Der heilige Augustinus hat es einmal so gesagt: "Für euch bin ich Bischof , mit euch bin ich Christ."

Der Priester ist der Hausvater und leitet die Versammlung. Er spricht die Worte Jesu über Brot und Wein. Er reicht uns das Brot des Lebens oder gibt es weiter zum Austeilen. Er zieht vor versammelter Gemeinde am Schluß des Gottesdienstes aus, um sichtbar zu machen, daß der Herr mit uns geht, ja uns vorausgeht in den Alltag. Wie Mose kann der Priester als sündiger, schwacher Mensch nur deshalb es wagen, Werkzeug des Sohnes Gottes zu sein, weil er den Herrn mit seiner Kraft und seinem Geist hinter sich weiß.

Der erhöhte Herr ist also gegenwärtig in der Person des geweihten Priesters.

2.3 Der erhöhte Herr ist gegenwärtig im Wort der Verkündigung, besonders des Evangeliums

Der Dienst des Lektors und Kantors ist daher ein überaus verantwortlicher, denn im Wort der Bibel begegnet uns der lebendige Gott. Der Höhepunkt der Wortverkündigung ist das Evangelium.

Deshalb tragen wir in feierlicher Prozession Gott und Jesus Christus preisend das Evangeliar zum Ambo, dem Ort der Wortverkündigung und rufen: "Ehre sei dir, o Herr." und "Lob sei dir, Christus." Deshalb ehren wir an Festtagen das Evangelienbuch mit Weihrauch und küsst der Priester oder Diakon das Evangelienbuch. Denn nur in der Liebe zu seinem Herrn kann er auch sein Wort in der rechten Weise auslegen. Wo das geschieht, gilt was Jesus zu den Jüngern sagt: "Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verachtet, verachtet mich."

Der erhöhte Herr ist gegenwärtig im Wort der Verkündigung.

2.4 Der erhöhte Herr ist gegenwärtig im Opfer und Mahl der Eucharistie und in den verwandelten Gaben

Jesus sagt im Abendmahlsaal vor seinen Jüngern über Brot und Wein: "Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Das ist das Blut des Neuen und ewigen Bundes, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden." So wie die Gottheit Jesu im Menschen Jesus verborgen war, so ist sein geopferter Leib und sein vergossenes Blut unter den irdischen Gestalten von Brot und Wein verborgen. Und doch sind sie sein geopferter und auferstandener Leib, ER selber. Es ist das Geheimnis des Glaubens. Nur dem Glaubenden erschließt sich dieses Geheimnis.

Aus dieser Gegenwart des Herrn in der Liturgie leiten sich ab

3 Die Regeln und Verhaltensweisen für die Begegnung mit dem auferstandenen und erhöhten Herrn in der Meßfeier

3.1 Erfahrungen von Kindern

Bei einem Kindergottesdienst fragte ich in der Ansprache die Kinder, wo sie denn Spuren Gottes in ihrem Leben entdeckt, wo sie seine Nähe erfahren hätten? Spontan kamen die Antworten:

"Wenn ich bei der Messe ganz gesammelt bei mir bin."

"Beim Evangelium", "Beim Hochgebet", "Wenn ich Loblieder singe". "Wenn ich bete." "Wenn ich bei der Beichte losgesprochen werde."

3.2 Die Frage an jeden von uns lautet: Beachten wir die Begegnungsregeln, die Gott gegeben hat?

Wozu komme ich?

Komme ich, weil der Herr mich einlädt und mir in seinem Wort und in seinem Opfer-Mahl begegnen will?

Als welcher komme ich?

Komme ich, weil Gott mich bei der Taufe durch Jesus Christus beim Namen gerufen hat? Weil ich zu ihm gehöre und er mich zu seinem Heilswerkzeug in dieser Welt machen will? Weil er mich erneuern will?

Wie komme ich?

Kann ich wie Mose zu Gott sagen: "Hier bin ich" Ich bin ganz für dich offen. Komme ich ehrfürchtig und demütig, ohne Anspruch und Deckmantel. Oder will ich Gott erleben, erfahren, spüren, erfassen, über ihn verfügen? Bin ich mir des Abstandes zwischen Gott und Mensch, zwischen Schöpfer und Geschöpf, bewusst? Beuge ich mich bis in meinen Leib hinein vor ihm? Glaube ich an seine Gegenwart, daß er an mir handelt, auch wenn ich nichts spüre? Nehme ich die Begegnung mit ihm als unverdientes Geschenk an?

Wie gehe ich?

Gehe ich in den Alltag zurück und weiß mich von ihm gesendet und begleitet? Seine befreiende Liebe und Zuwendung soll ich meinem Partner, meinen Kindern, meinen Arbeitskollegen bringen. Für Mose wäre es auch angenehmer gewesen in der Abgeschiedenheit der Wüste zu bleiben. Nur für sich zu sein. Gott aber offenbart sich ihm, um ihn dorthin zu senden, wo es brennt. Eine schwierige, ja gefährliche Aufgabe hat er ihm zugedacht. Darum heißt der Schußakkord der Meißfeier: Gehet hin in seiner Kraft, seinem Frieden. Ich sende Euch!

Auf dem Hintergrund dieser Fragen verstehen wir, warum das 2.Vat.Konzil vom Gottesdienst, besonders von der Feier des Opfers und Mahles Jesu Christi sagt:

"Die Liturgie ist der Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt."

Vom heiligen Josef, dessen Fest wir am kommenden Donnerstag feiern, heißt es, daß Gott sich ihm im Traum kundtat. Ob es ein Tag oder Nachtraum war, wissen wir nicht. Er

hat sein Leben und seinen Lebensplan danach gestaltet. Die Schrift sagt von ihm: er war gerecht und fromm. d.h. er war in seinem Leben ganz ausgerichtet auf den Gott, der sich als der **Ich-Bin-Da** geoffenbart hat. **Gott offenbart sich dem Menschen, der sich ihm ehrfürchtig naht und in seinem innersten Wesen offen ist. Doch vergessen wir nicht: Gott schenkt sich in der Freiheit seiner Liebe, wem er will. Wenn er sich offenbart ist es immer unverdientes Geschenk.**